

Der Theorie-Praxis-Transfer in der Ausbildung zur Altenarbeit

Anita Buchegger-Traxler

Gesellschaftliche und demografische Entwicklungen machen es notwendig, den Fokus auf die institutionelle und professionelle Betreuung und Pflege älterer Menschen zu legen. Altenarbeit wird zunehmend professionell, dazu bedarf es einer den beruflichen Anforderungen adäquaten Qualifizierung.

Eine von der Arbeiterkammer Oberösterreich an die Johannes Kepler Universität Linz in Auftrag gegebene Studie befasst sich mit der Überprüfung der Passung von schulisch-theoretischer Ausbildung und beruflicher Praxis in der Altenarbeit.

Die Analysen der Fragebogenerhebung bei Beschäftigten und fokussierten Interviews mit Expert/-innen in der Altenarbeit in Oberösterreich zeigen in vielen Bereichen eine positive Bewertung der theoretischen und praktischen Ausbildung. Allerdings werden Mängel geortet, und zwar in für die Altenarbeit charakteristischen Bereichen: Angehörigenarbeit, Pflege von alten Menschen, Sterbe- und Trauerbegleitung, psychosoziale Alltagsbegleitung. Erste berufliche Erfahrungen in Form eines Praktikums zeichnen sich als wichtiger Faktor aus. Eine positive Bewertung der praktischen Ausbildung ist wesentlich für eine zukünftige Bewältigung der beruflichen Anforderungen. Eine gute Betreuung und Begleitung in dieser Phase (durch die Ausbildungseinrichtungen und die Praxisanleiter/-innen in den Einrichtungen) ist von besonderer Bedeutung.

Bereiche, die in der Basisausbildung zu wenig Berücksichtigung finden, können in Form von Fort- und Weiterbildung „nachgeholt“ werden. Zumindest zeigt sich dies in den präferierten inhaltlichen Schwerpunkten bei Beschäftigten und Führungskräften in der mobilen und stationären Altenarbeit.